

Die Gründe, warum vom 12. Jahrhundert an in Deutschland allmählich Taufnamen nichtdeutschen Ursprungs in Aufnahme kamen und die deutschen Namen mehr in den Hintergrund traten, können hier übergangen werden.<sup>1)</sup> Es genügt zu constatiren, daß bis zur Zeit des Concils von Trient bezüglich der Wahl der Namen keine allgemein verpflichtende kirchliche Vorschrift existirte.

## Marianisches Oberösterreich.

Nach vorhandenen Quellen zusammengestellt von Professor P. Georg Kolb S. J. am Freinberg bei Linz.

(Nachdruck nicht gestattet.)

In unserem 8. Artikel über Marien-Verehrung (Linz, theol. Quart.-Schr. 1887, Heft 4, S. 824) haben wir die marianischen Gnadenorte als Grundlage zu einem Cyclus von Maivorträgen besprochen und namentlich einen Cyclus in Aussicht gestellt, der nur aus oberösterreichischen Stätten besonderer M.-Verehrung bestünde, zugleich ein großartiges Zeugniß böte von dem hohen Alter und der weiten Verbreitung der M.-Andacht in unserem Heimatslande, welches man mit Recht nach den Worten des Hochsel. Bischofes Franz Josef ein marianisches Land nennen darf. Es ist zwar an diesem Ausdrucke von akatholischer Seite dazumal Anstoß genommen worden, doch werden die folgenden Thatfachen mehr als zur Genüge darthun, daß wir Katholiken an der wohlverstandenen M.-Verehrung keine Neuerung, sondern ein verbürgtes Erbe alter Frömmigkeit und Treue besitzen.

Wir werden zu diesem Zwecke in Art einer Wallfahrts-Rundreise zuerst stromaufwärts am rechten Donau-Ufer, im Traun-, Hausruck- und Innkreis, sodann stromabwärts am linken Ufer im Mühlkreis die bekannten Stätten des gemeinsamen Marien-Cultus von Einst und Jetzt besuchen und mit dem kirchlichen und politischen Centrum der Heimat, der Hauptstadt Linz und deren Umgebung (Decanat Linz), abschließen.<sup>2)</sup> Dabei gruppiren wir häufig mehrere Orte, meist nach der Reihe der Decanate, um Eine Nummer, damit sie die Grundlage für einen Mai-Cyclus zu 31 Vorträgen bilden und können daher manche Kirchen, die auf den Titel von M.-Himmelfahrt, Geburt u. s. f. geweiht, aber nicht Wallfahrtsorte sind — es gibt ja über 100 Kirchen der Diöcese unter dem

<sup>1)</sup> Eine Abhandlung aus der Feder desselben Verfassers über diese wichtige und interessante Frage brachte die „Katholische Bewegung“, XIX, 367—380 und 393—399.

<sup>2)</sup> Zur Orientirung dient als beste Karte: „Oberösterreich nach der neuesten kirchlichen und politischen Einteilung...“ Entworfen und gezeichnet von Joh. Lamprecht. (Eigenthum und Verlag des chriftl. Kunstvereines der Diöcese Linz.)

Patrocinium Mariä — ebenso die Kapellen von geringerer Bedeutung kaum mehr, als dem Namen nach erwähnen.

Der hier dargebotene Stoff ist zunächst für die Erbauung des Volkes berechnet; doch wurden auch die übrigen, geschichtlich und besonders kirchlich interessanten Aufzeichnungen berücksichtigt, und zugleich so viel geboten, daß für den jeweiligen Zweck eine Auswahl getroffen werden muß. Manche Thatsachen sind nur der geschichtlichen Vollständigkeit halber erwähnt, wiewohl sie (insb. die letzten Katastrophen mancher Wallfahrtskirchen) keineswegs für die Kanzel geeignet sind. Auch wird über das Wunderbare mancher berichteten Thatsachen und die Berechtigung mancher Maßregeln keine Reflexion angestellt und es im Allgemeinen vorgezogen, die vorhandenen Berichte getreu anzuführen, statt mit eigenen Worten zu reden. Die moralische Anwendung und die homiletische Bearbeitung überhaupt bleibt dem geistlichen Redner überlassen; Winke hiefür gaben wir in unserm 8. Marienartikel, 1887.

Die Quellen, woraus wir schöpfen und welche wir im Verlaufe der Darstellung sorgfältig citiren, sind der jährliche Schematismus und der hundertjährige General-Schematismus der Diöcese Linz (Sch. und G.=Sch. im Texte), noch mehr aber die zahlreichen Werke des wohlbekannten und hochverdienten Historio- und Topographen, Hochw. Hrn. Lamprecht, insbesondere dessen topographische Matrikel und ein neuestes, 6 Bogen fassendes Manuscript über das marianische Oberösterreich in tabellarischer Uebersicht, das uns freundlichst zur Verfügung gestellt wurde (L. Mtr. und L. Man. im Text), ferner zahlreiche separate Orts- und Wallfahrts-Beschreibungen und persönliche Correspondenzen.<sup>1)</sup> Mehrere Einzelheiten entnahmen wir den bekannten Werken von Pillwein (Geographie und Geschichte von O.=De. — 6 Bd.) und von Pritz (Geschichte des Landes ob der Enz und Special-Werke); schätzbare Nachrichten gaben uns auch die katholischen Blätter der Diöc. Linz in den „Beschreibungen der Mutter-Gotteskirchen von Oberösterreich“ (J. 1876, n<sup>o</sup> 51 und 52 und J. 1877 n<sup>o</sup> 1—13, leider unvollendet!); ebenso eine Reihe von Artikeln von Msgr. Friedrich Scheibelberger, unter dem Titel „Kirchengeschichtliche Streifzüge“ (J. 1887, n<sup>o</sup> 32 ff. und J. 1878); sie sind den im Consistorial-Archiv liegenden „Passauer-Acten“ entnommen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die marianische Austria von Donin bringt bloß 2 Wallfahrten aus Oberösterreich; sonst befaßt es sich mit U.=De., besonders den (21) Gnadenbildern Wiens. (Vgl. uns. 8. Art. d. L. O.=Sch.) — <sup>2)</sup> Manche interessante marianische Daten werden dessenungachtet dem Verfasser dieser Zeilen noch entgangen sein, auch wohl manches Versehen unterlaufen sein; daher ersucht derselbe um gütige Zuwendung solcher Ergänzungen und Verbesserungen, jedoch unter der Adresse der Redaction der Linzer theol. Quartal-Schrift, damit seiner Zeit ein Volksbüchlein über das mar. Oberösterreich herausgabt werden könne.